

- Draba Sauteri* Hoppe. — Fassa, an der Gränze von Livinal-  
longo und Badia.
- „ *tomentosa* Wahlenb. — Höhen des Joches von Lorsei  
(Dr. Facchini).
- „ *frigida* Saut. — Montalone, Padon, Sojal.
- „ *Traunsteineri* Hoppe.
- „ *Johannis* Host. — Fassa, Paneveggio.
- „ *Wahlenbergii* Hartm. — Fassa mit der Var. α) *flad-*  
*nizensis* Wulf., β) *lappo-*  
*nica* W., γ) *laevigata* Hoppe.
- „ *incana* L. — Schlern, Gardena (Dr. Facchini).
- „ *Thomasii* K. (nicht Ehr.) — Schlern.
- „ *verna* L.
- Cochlearia saxatilis* Lamk. — Trient, Rovereto, Valsu-  
gana, Fiemme etc.
- „ *brevicaulis* Facch. — Gipfel des Olmo, Newa  
seconda und Camerloi in  
Fassa.
- „ *A Armoracia* L. — Primiero.
- Camelina sativa* Crantz. — Trient, Rovereto.
- „ *dentata* Pers. — Fassa.

(Fortsetzung folgt.)

## Botanischer Ausflug in das Tatra-Gebirg.

Von Dr. Adalbert Grzegorek.

(Fortsetzung.)

Der fahrbare Weg verschmelzte sich allmählich in einen Fuss-  
steig, der sich vor uns auf den, das Thal begränzenden 5400 Fuss  
hohen Sattel schlängelte. Nachdem wir ihn bestiegen hatten, ging es  
wieder hinunter zum schwarzen und weissen See. Im Hinuntergehen  
fand ich *Trollius europaeus* L. und *Ranunculus Thora* L. Beim weis-  
sen See wurde gerastet und gefrühstückt. Vor uns gegen Osten lag  
der See, hinter ihn senkt sich das Thal bis Käsmark, nördlich Durl-  
sberg, und südlich der Rothsee, Grünsee, Lomnitzer- und Käsmarker-  
Spitze. Jetzt wurde der Weg gegen den grünen See eingeschlagen,  
ein Fusssteig durch das dichte Krummholz führte uns dahin. Weil  
unser Führer mit der Gegend nicht sehr bekannt war, und wir selbst  
nicht wussten, wie lange unser Weg noch dauern wird, hielten wir  
uns nicht auf, und vom grünen See ging es hinunter gegen Kä-  
smark. Anstatt gleich den aus dem See sich ergiessenden Bach zu  
passiren, wo ein Fusssteig führt, gingen wir, in der Meinung den  
Weg zu ersparen, neben ihm herunter, verirrt uns im Krummholze,  
und gelangten mit grosser Mühe auf das andere Ufer, wo wir den  
Fusssteig wieder fanden. Hier schliesst sich an das Krummholz ein  
grosser Tannenwald, den wir betraten. Die Stille und Oede  
der Gegend unterbrach das Wiehern der Pferde, die hier weideten,

und uns ungewöhnliche Gäste staunend betrachteten. Noch mehr wurden wir überrascht, als wir einen Knaben erblickten, der die Aufsicht über die Heerde führte. Er antwortete uns deutsch, dass die Pferde nach Vordorf gehören, und so wussten wir, dass wir uns in der Besetzung einer deutschen Colonie befanden. Im dichten Walde ging der Weg immer bergab. Nach anderthalbstündigem Gehen kamen wir endlich heraus, und zwar zu den Hunsdorfer-Maierhöfen. Das ganze Käsmarker-Thal konnten wir jetzt übersehen. Drei Spitzen standen vor uns, aber welche die Lomnitzer sei, wusste Keiner. Unseren Zweifel hofften wir zu lösen, als ein Weib aus dem Maierhofe herauskam. Begierig fragten wir, welche von diesen drei die Lomnitzer-Spitze heisse. Zu unserem grossen Erstaunen hörten wir, sie wisse es nicht. Zum Glücke kam ein Hirt, der uns wenigstens einen dunklen Aufschluss ertheilte und die wahre Lomnitzer-Spitze zeigte, es war die mittlere, nördlich die Käsmarker- und westlich lag die Schlagendorfer-Spitze.

Nach kurzem Mittagsmale, denn es war schon zwölf Uhr, wurde unser Führer entlassen, der Weg nicht mehr nach Alt-Walldorf, sondern gleich an die Lomnitzer-Spitze eingeschlagen. Der Hirt führte uns bis an den Fuss der Lomnitzer-Leithen, er erzählte, wie wir oben eine Höhle finden, dort übernachten, und in der Frühe die Spitze besteigen könnten. Er kehrte zurück, und wir stiegen langsam hinauf. In der Krummholz-Region blühte noch *Anemone alpina* L., *Mulgedium alpinum* L. s. stand schon verblüht. Hier trafen wir auch auf einen Hirten bei Pferden, der uns deutsch anredete. Zu unserer Beruhigung versicherte er uns, dass wir uns wirklich auf den Lomnitzer-Leithen befänden, begleitete uns eine Strecke, und zeigte die Grotte, wo wir übernachten sollten, endlich wurde auch sie erreicht.

In dem oberen Theile der Krummholz-Region, gleich unter dem Trichter- und Steinbacher-See, steht ein Granitblock, inwendig hohl, am Eingange eine rohe, steinerne Umzäunung, das ist die berühmte Grotte, wo die Reisenden auf die Lomnitzer-Spitze zu übernachten pflegen. Sie nahm uns Ermüdete gastfreundlich auf. In einer Stunde kamen sieben Ungarn mit einem Führer, was uns desto angenehmer war, da der Führer mit der Gegend sehr vertraut war, und zum 48. Male die Spitze bestieg. Ohne diesen Zufall hätten wir kaum unser Ziel erreicht. Er ist Schullehrer in Alt-Walldorf, das am nächsten an der Lomnitzer-Leithen liegt, ein Gamsenjäger dazu, und heisst Luks. Ich rathe einem Jeden, der die Lomnitzer-Spitze besteigen will, sich früher nach Alt-Walldorf zu begeben und Luks zum Führer zu nehmen, er weiss die wahren Namen der Spitzen, und orientirt sich sehr gut.

Ein grosses Feuer vor der Oeffnung aus Krummholz wurde die ganze Nacht unterhalten, und wir schiefen ein paar Stunden recht gemächlich auf blosser Erde.

Zeitlich, vor vier Uhr, waren Alle wach und bereiteten sich zur weiteren Reise. Unser Luks voraus, und wir Einer nach dem Andern hinter ihm. Zwischen dem Trichter- und Steinbacher-See stiegen wir

hinauf. Nachdem wir über die Krummholzregion genug weit gekommen waren, erreichten uns die goldenen Strahlen der aufgehenden Sonne, die schwarzen Felsen belebten sich und der bunte Teppich unter unseren Füßen gewann neue Reize. Unten lag noch das Thal im grauen Schleier der Dämmerung umhüllt. Alle blieben stehen, versunken in die Betrachtung der wundervollen Natur. Ein niedlicher, von mir noch nicht gesammelter Syngenesist weckte mich aus der Betrachtung. Es war *Senecio carniolicus* Willd., mehrere Exemplare gingen in meine Büchse. *Adenostyles albifrons* L. stand in der schönsten Blüthe, *Sempervivum montanum* L. und *Campanula alpina* Jacq. wechselten mit einander.

Weil meine Gefährten nur mit der Lomnitzer - Spitze beschäftigt waren, so gingen wir weiter. Bald erreichten wir den Rücken des Kahlbacher-Grat, wo man in das kleine Kahlbacher - Thal gelangen kann. Hier fängt der eigentliche Lomnitzer-Felsen entblüsst vom Humus an. An der Felsenwand kamen wir zu einer Quelle, wo gefrühstückt wurde. *Ranunculus montanus* Willd. nimmt hier die feuchten Stellen ein. An dieser südlichen Seite führt ein in Felsen kennbarer Fussteig in verschiedenen Richtungen bis auf die Spitze.

(Schluss folgt.)

## Botanische Notizen aus Griechenland.

Von Professor X. Landerer in Athen.

— *Juglans Regia*. — Der Wallnussbaum hiess bei den Alten *Καρύα* oder *Βασιλική* und auch *Περσική*, und bei den heutigen Griechen *Καρυδιά*. Seine Frucht *Nux Heracleotica* genannt, wurde im Alterthume die euböische Nuss *Κάρυον Έυβοϊκόν* genannt, nach Theophrast, als wahrscheinlich auf der Insel Euböa am frühesten gepflanzt. Der Nussbaum war gleich allen eicheltragenden Bäumen dem Zeus heilig. In dem Augenblicke, wo die Braut in das hochzeitliche Gemach eingeführt wurde, streuten die Hellenen Nüsse unter die Gäste und Kinder, damit Zeus dem neuvermählten Paare Fruchtbarkeit schenken möge; dieses war der wahre Grund dieser Sitte, der sich bis auf die heutigen Tage in Griechenland erhalten hat. Weil selbe beim Niederwerfen auf den Boden zurückprallend noch einen Aufsprung machen, galten sie auch für ein Sinnbild der Munterkeit. Die Jungfrauen in Lacedämon feierten zur Zeit der Einsammlung der Nüsse ein Fest zu Ehren der *Artemis Karyatis*, das man *Karya* nannte. Die Griechen lieben sehr die Nüsse und besonders in den Klöstern werden selbe mit Honig verspeist; auf einigen Inseln bereitet man eine sehr schmackhafte Confitüre aus eingekochtem Traubenmoste und Nüssen. Der Most wird bis zur Syrup-Consistenz eingesotten und die an Fäden angereihten Nüsse darin so oftmal eingetaucht, bis sich eine ziemlich dicke Schichte darauf abgesetzt hat und sodann an der Sonne getrocknet\*). Diese sehr schmackhafte

\*) Diese Art von Confitüren werden in Slavonien zur Zeit der Weinlese ebenfalls bereitet.  
Anm. d. Red.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [003](#)

Autor(en)/Author(s): Grzegorzek Adalbert

Artikel/Article: [Botanischer Ausflug in das Tatra-Gebirge. 276-278](#)